

Pädagogische Konzeption



Kindertagesstätte „Sonnenschein“

Im Seckbach 1
35075 Gladenbach-Erdhausen
Tel. 06462/49701-0
Fax 06462/49701-28
E-Mail: sonnenschein@kize-weisser-stein.de
www.kize-weisser-stein.de

Träger:

Kinderzentrum Weißer Stein



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
1. Unsere Kindertagesstätte Sonnenschein stellt sich vor	2-6
1.1 Anschrift unserer Kindertagesstätte	2
1.2 Träger unserer Kindertagesstätte	2
1.3 Gruppenzusammensetzung und Personal	4
1.4 Mitarbeiter in unserer Kindertagesstätte	4
1.5 Öffnungszeiten	4
1.6 Räumlichkeiten in unserer Kindertagesstätte	4
2. Gesetzliche Grundlagen	6
3. Inhalte des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0-10 Jahren	7-10
4. Ziele und Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit	11-29
4.1 Eingewöhnung der Kinder in unserer Kindertagesstätte	11
4.2 Unser Bild vom Menschen	12
4.3 Inklusion	13
4.4 Partizipation	14
4.5 Teiloffenes Konzept	15
4.6 Bedeutung des Freispiels	16
4.7 Beobachtung und Dokumentation	18
4.8 In Bewegung kommen – in Bewegung bleiben	20
4.9 Wald- und Wiesentag	21
4.10 Psychomotorik	22
4.11 Forschen in der Fred-Gruppe	23
4.12 Übergänge gestalten	24
4.12.1 Der Übergang von der Krippe in die Kindertagesstätte	24
4.12.2 Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule	24
4.13 Feste feiern	28
5. Ein Tag in unserer Kindertagesstätte	30-33
5.1 Tagesablauf	30
5.1.1 Tagesablauf Krippe	31
5.2 Morgenkreis	32
5.3 Abschlusskreis	32
5.4 Miteinander Essen	32
5.5 Ruhezeiten	33
6. Alle unter einem Dach – Hand in Hand für das Kind	34-41
6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	34
6.2 Zusammenarbeit im Team	35
6.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	37
6.4 Qualitätssicherung	38
6.5 Beschwerdemanagement	38
6.6 Kinderschutz bei Gefährdung des Kindeswohls	39
6.7 Öffentlichkeitsarbeit	40

Vorwort

„Willkommen in unserer Kindertagesstätte Sonnenschein!“

Jeden Morgen begrüßen wir – Kinder und Erwachsene – einander beim Ankommen in der Kindertagesstätte und später im Morgenkreis mit einem freundlichen „Guten Morgen“ und wünschen uns damit gegenseitig ein gutes Miteinander, Freude beim gemeinsamen Spielen, Entdecken, Erforschen und Lernen. Wir sehen einander.

Der Morgenkreis dient allen Menschen in der Kindertagesstätte der Orientierung für den Tag – hier besprechen wir, was am Tag anliegt und was uns erwartet.

Ebenso möchten wir Sie, liebe Leserin, lieber Leser, in unserer Kindertagesstätte Sonnenschein willkommen heißen. Schön, dass Sie sich für unsere Kindertagesstätte, unsere Arbeit, die Gestaltung unseres Alltags interessieren.

Eine Kindertagesstätte ist ein Ort, wo jeden Tag viele unterschiedliche Menschen einander begegnen. Würde man einen Vergleich zu einem Strand am Wasser ziehen wollen, so sähe der vielleicht in etwa so aus.

Viele Menschen fangen an, an einem Strand Muscheln und Steine zu sammeln. Steine faszinieren in ihren unterschiedlichen Formen und Farben, ihrem unterschiedlichen Gewicht. Jeder Stein sieht anders aus – es gibt große und auch ganz kleine. Kein Stein sieht aus wie der andere. In einem Glas voll gesammelter Steine steckt eine große Vielfalt. Und ebenso ist es in einer Kindertagesstätte – viele Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Gäste, Bildungs-, Erziehungs- und Kooperationspartner prägen das Leben in der Kindertagesstätte. Jeder kleine und große Mensch trägt mit seiner Persönlichkeit und in der Unterschiedlichkeit zu einer großen Vielfalt in der Kindertagesstätte bei.



In dieser Vielfalt möchten wir Kinder auf ihrem Weg ein Stück weit begleiten und sie in ihrem Lernen unterstützen.

Die vorliegende Konzeption soll Ihnen eine Orientierung sein für unsere Arbeit, Ihnen einen Überblick verschaffen, warum wir wie arbeiten, was uns wichtig ist und wie wir unser Miteinander in der Kindertagesstätte gestalten.

1 Unsere Kindertagesstätte Sonnenschein stellt sich vor

1.1 Anschrift unserer Kindertagesstätte

Kindertagesstätte Sonnenschein
Im Seckbach 1
35075 Gladenbach-Erdhausen
Tel.: 0 64 62 / 49 70 1-0
Fax: 0 64 62 / 49 70 1-28
E-Mail: sonnenschein@kize-weisser-stein.de

1.2 Träger unserer Kindertagesstätte

Kinderzentrum Weißer Stein
Marburg-Wehrda e. V.
Magdeburger Str. 1 a
35041 Marburg-Wehrda
Tel.: 0 64 21 / 30 32 1-0
Fax: 0 64 21 / 30 32 1-20
Internet: www.kize-weisser-stein.de
E-Mail: info@kize-weisser-stein.de

Der Träger der Kindertagesstätte ist das Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. Die Verwaltung des Trägers befindet sich in Marburg-Wehrda, Magdeburger Str. 1a. Zweck des Vereins ist die Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen, die Förderung der Integration von Kindern mit Behinderung bzw. mit drohender Behinderung und die Vermittlung von Förder- und Lernkonzepten an pädagogisches Personal sowie Unterstützung bei der Umsetzung dieser Konzepte in den jeweiligen Einrichtungen.

(Satzung des Kinderzentrums Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. vom 03.12.2015)

Die 11 Kindertagesstätten des Kinderzentrums befinden sich in Wehrda, Stadtallendorf, Gladenbach-Erdhausen, Gladenbach-Runzhausen, Lohra-Altenvers, Bad Endbach (2 Kitas und 1 Krippe), Hartenrod. Wir betreuen in unseren Einrichtungen Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr bis zur Einschulung überwiegend ganztägig. In allen Einrichtungen des Kinderzentrums Weißer Stein werden Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut und gefördert.

Bei der Auswahl unseres Personals legen wir großen Wert auf ausgebildetes Fachpersonal, welches regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnimmt. Unterstützt werden wir von Helfer/innen im Freiwilligendienst und Praktikanten/innen, die sich in der Ausbildung befinden oder sich im Rahmen eines Schulpraktikums für die Arbeit in der Kindertagesstätte interessieren.

Weiterhin bietet der Verein über die interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstelle allen Familien Unterstützung und Beratung an, die sich Sorgen um die Entwicklung ihrer Kinder machen. Im Rahmen dieses Beratungsangebotes werden Eltern von der Geburt bis zur Einschulung kostenfrei begleitet.

Ziel des präventiven Beratungsangebotes NULL bis SECHS ist es, Eltern, Fachkräfte und Tageseltern aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf frühzeitig, schnell und unkompliziert zur Verfügung zu stehen. Bei allen Fragen zur Entwicklung, zum Verhalten und zur Erziehung eines Kindes bietet das Angebot Unterstützung an, vom Babyalter bis in die Vorschulzeit.

Das Projekt „STARkids“ steht für starke Kinder mit pflegebedürftigen Familienangehörigen und ist ein Projekt des Landkreises Marburg-Biedenkopf in Zusammenarbeit mit dem Kinderzentrum Weißer Stein e.V. in Wehrda. Zielgruppe dieses kostenfreien Angebotes sind Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 14 Jahren, die mit einem pflegebedürftigen Elternteil bzw. Geschwisterkind aufwachsen.

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff der Abgabenordnung (AO) der jeweils gültigen Fassung.

Weitere Informationen können auf unserer Homepage www.kize-weisser-stein.de eingesehen werden.

Leitbild - ALLE unter einem Dach

Unser Menschenbild – „Jeder darf geben und auch nehmen“

Wir sehen den Menschen als eigenständige Persönlichkeit mit unterschiedlichen Gaben und Fähigkeiten, verschiedenen Gedanken, Wünschen und Problemen.

Unser Anliegen ist es, jeden Menschen in seiner Vielfältigkeit anzunehmen, zu respektieren und wertzuschätzen

Unsere gemeinsamen Ziele – „Alle sind willkommen“

In unserer Einrichtung erleben ALLE (Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen) eine Atmosphäre der Geborgenheit und haben die Möglichkeit sich individuell zu entwickeln und zu entfalten. Wir nehmen jedes Kind mit seinen Bedürfnissen ernst und gehen gezielt auf diese ein.

Unser Inklusionsgedanke – „Alle sind gleich – Alle sind verschieden“

Jedes Kind ist mit seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen bei uns willkommen. Unterschiede sind spannend und Vielfalt eine große Chance. In Anlehnung daran, gestalten wir unseren Alltag gemeinsam, lernen voneinander und füreinander. Die Kinder bestimmen über die Angebote der Einrichtung mit und beteiligen sich an Entscheidungsprozessen.

Unsere Förderung – „Hand in Hand für das Kind“

Wir möchten das Kind in seiner individuellen Entwicklung unterstützen und begleiten. Das bedeutet für uns:

- Einen engen und vertrauensvollen Kontakt zu den Eltern aufbauen und gemeinsam Ziele für das Kind entwickeln
- Einen regelmäßigen Austausch mit Therapeuten, wie z.B. Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Motologen
- Eine enge Zusammenarbeit mit Frühförder- und Beratungsstellen, Erziehungsberatungsstellen, verschiedenen Ämtern, Schulen und Ärzten

1.3 Gruppenzusammensetzung und Personal

Die Kindertagesstätte Sonnenschein ist eine Kindertagesstätte mit inklusiver Ausrichtung in Gladenbach-Erdhausen. Wir betreuen, bilden und fördern insgesamt bis zu 87 Kinder in 4 Gruppen im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung.

In den drei altersübergreifenden Gruppen – Gänseblümchengruppe, Löwenzahnggruppe und Schmetterlinggruppe – werden jeweils bis zu 25 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren von 2 bis 3 Fachkräften betreut.

Je nach Anzahl der U3-Kinder reduziert sich die Gruppenstärke der jeweiligen Gruppe.

In unserer Krippengruppe – Marienkäfergruppe – werden bis zu 12 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren von 2 bis 3 Fachkräften betreut.

Je nach Anzahl der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im Rahmen einer Integrationsmaßnahme reduziert sich die Gruppenstärke in den einzelnen Gruppen.

1.4 Mitarbeiter in unserer Kindertagesstätte

- 1 Leitung der Kindertagesstätte
- 2-3 Fachkräfte pro Gruppe
- Erzieherin im Anerkennungsjahr
- Praktikanten, FSJ oder BFD
- Hauswirtschaftskraft

1.5 Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag	7.30 – 16.30 Uhr
Freitag	7.30 – 15.00 Uhr

1.6 Räumlichkeiten in unserer Kindertagesstätte

In unserer Kindertagesstätte gibt es vier Gruppen. Unsere drei altersübergreifenden Gruppen (Kinder von 2 bis 6 Jahren) heißen Gänseblümchengruppe, Löwenzahnggruppe und Schmetterlinggruppe. Unsere Krippengruppe (Kinder von 1 bis 3 Jahren) hat den Namen Marienkäfergruppe.

Jedes Kind der drei altersübergreifenden Gruppen wird bei der Aufnahme in die Kindertagesstätte einer Gruppe fest zugeordnet. Dies ist gleichzeitig die Stammgruppe des Kindes, von der aus es die Kindertagesstätte während der Freispielzeit mit ihren vielfältigen Spiel-, Kreativ- und Bewegungsangeboten erkunden kann. Die Gruppen haben verschiedene Schwerpunkte, die wir so gestaltet haben, dass die Kinder sich ausprobieren, entdecken und durch aktives Handeln Erfahrungen sammeln können. Schwerpunkte sind z. B. Bauen, Rollenspiel und Kreativität.

Die Räume fordern zu vielfältigen Aktivitäten auf, so dass die Kinder eigenständig zu einem kreativen Spiel finden können.

Folgende Räumlichkeiten befinden sich in unserer Kindertagesstätte:

■ Gänseblümchengruppe:



In diesem Raum liegt der Schwerpunkt auf Bauen, Konstruieren und Forschen. Hier werden den Kindern Holzbauklötze, Duplo- und Legosteine, Eisenbahn, Kugelbahnen, verschiedene Forschermaterialien, Bücher, Tischspiele, Puzzle, U3-Spielmaterial usw. zur Verfügung gestellt. Der Raum verfügt außerdem über eine Schaukel.

Der Gänseblümchengruppe angeschlossen ist ein weiterer Raum, die sogenannte Höhle, die die Kinder zum ruhigen, aber auch zum wilden Spielen einlädt. Hier befinden sich viele Kissen und Decken, mit denen Höhlen, Betten und Kuschecken gebaut werden, die aber auch zu Kissenschlachten einladen können.

■ Löwenzahngruppe:



In diesem Raum liegt der Schwerpunkt auf der Kreativität. Hier können die Kinder in einem mit unterschiedlichsten Materialien ausgestatteten Kreativbereich ihrer Kreativität freien Lauf lassen. In einem anderen Teil des Raumes ist eine Podest-Landschaft mit Spiegeln aufgebaut.

Auch in diesem Raum laden Tischspiele, Puzzle, Bücher, U3-Spielmaterial zum Spielen ein und die Gruppe verfügt über eine Schaukel.

Der Löwenzahngruppe angeschlossen ist ein weiterer Raum, die sogenannte Höhle, die die Kinder zum ruhigen, aber auch zum wilden Spielen einlädt. Hier befinden sich viele Kissen und Decken, mit denen Höhlen, Betten und Kuschecken gebaut werden, die aber auch zu Kissenschlachten einladen können.

■ Schmetterlinggruppe:



In diesem Raum liegt der Schwerpunkt auf dem Rollenspiel. Der Bereich des Rollenspiels befindet sich in einem separat angeschlossenem Raum, in dem eine Spielküche und Verkleidungsmaterialien zu einem fantasievollen Spiel einladen. Nach dem Mittagessen dient er als Schlafraum für die Kinder. Auch in der Schmetterlinggruppe ist eine

Podest-Landschaft mit Spiegeln aufgebaut und die Gruppe verfügt über eine Schaukel, Tischspiele, Puzzle, Bücher und U3-Spielmaterial.

■ Marienkäfergruppe:



Die Marienkäfergruppe ist unsere Krippengruppe für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Sie ist auf die Bedürfnisse der U3-Kinder mit altersgerechter Ausstattung und Spielmaterial abgestimmt. Angrenzend befindet sich ein Bad mit Wickelbereich und ein Schlafraum. Auch verfügt sie über ein separates Außengelände mit U3 Spielgeräten.

Darüber hinaus gibt es folgende Räume in der Kindertagesstätte:

- Bewegungsraum mit angeschlossenem Materialraum
- 3 Kinderbäder, die sich jeweils den Gruppenräumen anschließen. In einem der Bäder steht ein Wickeltisch
- Gesprächs- und Therapieraum
- Büro
- Büro der Beratungsstelle NULL bis SECHS
- Küche
- Personalraum
- Wäscheraum
- Abstellräume

2 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen nach denen eine Kindertagesstätte arbeitet, sind im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und im Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) sowie in den jeweiligen Kita-Gesetzen der Länder fest verankert.

§1 SGB VIII besagt, dass jeder junge Mensch das Recht auf Förderung und Erziehung hat. Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen (SGB VIII § 22 Abs. 3).

Es muss eine Gleichberechtigung zwischen Jungen und Mädchen gewährleistet sein (§9 Abs3 SGB VIII).

Um die Familien bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder optimal unterstützen und begleiten zu können, sind von der Einrichtung und deren Personal Maßnahmen zur Qualitätssicherung erforderlich. Hierzu gehört auch die Arbeit an der Konzeption. Sowohl in der Konzeption unserer Kindertagesstätte, als auch im Gesetz ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person hervorgehoben (§22 SGB VIII).

Im Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) sind alle genannten Rechte der Kinder und ausdrücklich das Recht auf eine ungefährdete Kindheit eingetragen. Das BKSchG verbessert den Kinderschutz durch Prävention und Intervention und stärkt den §8a im SGB VIII. Es erlaubt bzw. verpflichtet die Fachkräfte, bei einer möglichen Gefährdung des Kindes andere Stellen wie Frühförder-, Erziehungs- und Beratungsstellen und das Jugendamt hinzu zu ziehen.

3 Inhalte des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0-10 Jahren

Da sich unsere Konzeption am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan orientiert und er als Grundlage unseres pädagogischen Handelns dient, soll er im Folgenden überblickshaft skizziert werden.

Der Bildungs- und Erziehungsplan stellt jedes Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand in den Mittelpunkt und strebt eine daraus resultierende angemessene Begleitung und Unterstützung an. (vgl. Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium 2014, 5) Das Kind wird dabei als Akteur verstanden, der eingebettet in soziale Prozesse, vielfältige Lernerfahrungen macht und seine Umwelt aktiv erfasst und gestaltet. (vgl. ebd., 21) Es werden fünf zentrale Visionen der kindlichen Bildung und Erziehung von der Geburt bis zum Ende der Grundschulzeit und darüber hinaus definiert. (vgl. ebd., 13)



Die konkrete Umsetzung der verschiedenen Visionen und Bildungsbereiche innerhalb unserer pädagogischen Arbeit können in den nachfolgenden Ausführungen der Konzeption entnommen werden. An entsprechenden Stellen wird hierauf Bezug genommen, indem die primären Themen, Hauptschwerpunkte und Verknüpfungen zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes aufgeführt werden.

Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse

Inhalte und angestrebte Ziele

"starke Kinder"
(vgl. ebd., 57ff.)



- Entwicklung der eigenen Emotionalität
- Erwerb sozialer Kompetenzen
- Gestaltung sozialer Beziehungen
- Aneignung von Kontakt- und Kooperationsfähigkeit
- Entwicklung zu einem autonomen und selbstbewussten Menschen
- Freude an Bewegung und Sport
- Interesse für Gesundheit und Körperwahrnehmung

„kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder“

(vgl. ebd., 66ff.)



- Erlangen von Sprachkompetenz (nonverbal und verbal)
- Fähigkeit sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen
- Entwicklung von Literacy (Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)
- Medienkompetenz (ein bewusster, kritisch-reflexiver, sachgerechter, selbstbestimmter und verantwortlicher Umgang)

„kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder“
(vgl. ebd., 71ff.)



- Förderung der Fantasie, Kreativität, des Verstehens und der Produktivität
- Stärkung der sinnlichen Wahrnehmung und Erlebnisfähigkeit
- Freude am eigenen Gestalten und Darstellen
- Stärkung der Sinneswahrnehmung durch Musik und Tanz

➤ „lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder“

➤ (vgl. ebd., 75ff.)



- Aneignung mathematischer Kompetenzen im pränumerischen und numerischen Bereich (z.B. Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit)
- Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen und die Möglichkeit zum Experimentieren und Beobachten
- Kennenlernen einfacher technischer Zusammenhänge

➤ „verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder“

➤ (vgl. ebd., 79ff.)



- Aneignung einer Grundhaltung von Wertschätzung und Respekt
- sich als Teil einer Gemeinschaft wahrnehmen und entsprechend verhalten
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Umweltbildung und -erziehung (ökologisches Verantwortungsgefühl)

„starke Kinder“

Beispiele aus dem Kindergartenalltag:

*Gestaltung von Übergängen, gelebtes
Miteinander im Gruppenalltag,
Bewegungsangebote im Turnraum und auf
dem Außengelände...*

„verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder“

Beispiele aus dem Kindergartenalltag:

*Mitbestimmung bei Projektideen,
der Wahl des Raumes oder der
Beschäftigung...*

„kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder“

Beispiele aus dem Kindergartenalltag:

*Bilderbuchbetrachtungen,
Erzählrunden, „Hörspielzeit“ der
Vorschulkinder, Erfahrungen im
Freispiel...*



„lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder“

Beispiele aus dem Kindergartenalltag:

*gemeinsames Forschen und
Experimentieren in der Fred-Gruppe,
Spiel mit Formen, Farben, Größe,
Naturerfahrungen...*

„kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder“

Beispiele aus dem Kindergartenalltag:

*Malen und Gestalten mit
verschiedenen Materialien,
Kneten, gemeinsames Singen,
Einüben von Theaterstücken...*

Aneignung von Basiskompetenzen

Diese umfassen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika, welche die Grundlage für die körperliche und seelische Gesundheit, das Wohlbefinden sowie die Lebensqualität des Kindes bilden. (vgl. ebd., 41ff.)

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Jedes Kind hat Anspruch in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden. Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf sollen durch verschiedene Hilfen und eine anregungsreiche, flexible und individuell gestaltete pädagogische Arbeit Teilhabe erleben. (vgl. ebd., 52f.)

In einer Welt, die von kultureller und sprachlicher Vielfalt geprägt ist, ist ein differenziertes Eingehen auf die Kinder essentiell, damit sie interkulturelle Kompetenzen erlangen können. (vgl. ebd., 47 ff.)

Ko-Konstruktion

Das Lernen findet durch Zusammenarbeit und soziale Interaktion zwischen Kind und Bezugsperson statt. Auf diese Weise wird die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung des Kindes gefördert. (vgl. ebd., 89f.)

Kooperation und Beteiligung

Die Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand in Entscheidungsprozesse miteinbezogen und Einflussnahme wird zugestanden. (vgl. ebd., 106f.)

Bewältigung von Übergängen

Das Leben von Kindern und Familien ist von Erfahrungen mit Veränderungen und Übergängen geprägt. Ziel ist es jene Übergänge (zum Beispiel von der Familie in die Krippe oder von Kindertagesstätte in die Schule) gemeinsam mit allen Beteiligten erfolgreich zu bewältigen. (vgl. ebd., 94ff.)

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Erziehung und Bildung des Kindes werden als gemeinsame Aufgabe von Eltern und pädagogischen Fachkräften verstanden. Es wird eine Partnerschaft angestrebt, die von Kooperation und vertrauensvoller Zusammenarbeit geprägt ist. (vgl. ebd., 108f.)

Laufende Reflexion und Evaluation

Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern stellt eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit dar. Sie liefert Einblicke in die Entwicklung und das Lernen des Kindes, bildet die Basis für Entwicklungsgespräche und ermöglicht es pädagogische Zielsetzungen abzuleiten. (vgl. ebd., 115f.) Zu diesem Bereich zählen außerdem Evaluationsverfahren und ein prozessorientiertes Qualitätsmanagement. (vgl. ebd., 117f.)

4 Ziele und Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit

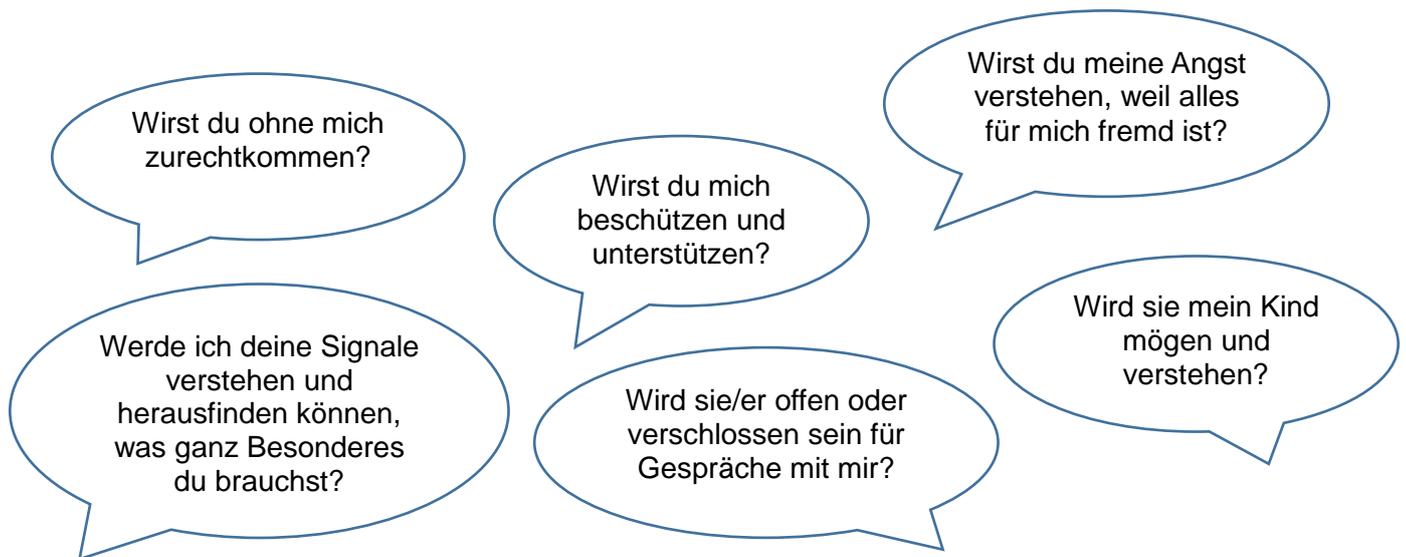
4.1 Eingewöhnung der Kinder in unserer Kindertagesstätte

Die Eingewöhnungsphase

Der Eintritt eines Kindes in die Kindertagesstätte ist für die gesamte Familie ein neuer Lebensabschnitt.

Viele neue Erfahrungen, Bedürfnisse, Herausforderungen, schöne und erlebnisreiche Momente sind damit verbunden.

Bei allen Beteiligten können während dieser Zeit verschiedene Gefühle, Fragen, Gedanken, Ängste oder Unsicherheiten auftreten.



„Fragen des Anfangs“ aus: Laewen, H.-J., Andres, B., Hédervári, É. (2011): *Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege* (6. Aufl.). Berlin, Düsseldorf: Cornelsen Scriptor

Wir möchten diesen Eintritt in die Kindertagesstätte in engem Kontakt mit den Eltern und am Kind orientiert gestalten.

Uns ist es wichtig, Eltern und Kindern in einer vertrauensvollen Atmosphäre zu begegnen, genügend Zeit, Sicherheit und enge Begleitung zu geben, um gut anzukommen.

In regelmäßigen Gesprächen geben wir den Eltern Rückmeldungen über das, was ihr Kind im Kindertagesstätten-Alltag erlebt. Gleichzeitig haben die Eltern immer die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Um dem Kind genügend Zeit zu geben und es nicht zu überfordern, haben wir die Eingewöhnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt.

Die Eingewöhnung beginnt mit dem Aufnahmegespräch und einer Schnupperstunde in der Kindertagesstätte.

Tatsächliche Vorgehensweise

Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist von Kind zu Kind individuell und kann zwischen 5 Tagen und mehreren Wochen dauern.

Mutter oder Vater sind in der ersten Zeit dabei, bis das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu einer neuen Bezugsperson aufgebaut und als Basis akzeptiert hat.

In den ersten drei Tagen kommt das Kind mit Mutter oder Vater für jeweils eine Stunde. Wenn es erste Kontakte geknüpft hat, beginnt die Trennungszeit, die langsam ausgedehnt wird. Dabei berücksichtigen wir die individuelle Situation des Kindes mit seiner Familie und beziehen unsere eigene Einschätzung und unsere Erfahrungen mit ein.

Folgende Aspekte sind für uns für eine gelingende Eingewöhnung sehr wichtig, da sie dem Kind Sicherheit in der Eingewöhnungsphase geben:

- die „sichere Basis“ Mama oder Papa
- das langsame Kennenlernen von Fachkräften, Kindern und den Räumlichkeiten
- verlässliche Absprachen zwischen den Eltern und den Fachkräften
- wiederkehrende Abläufe und Rituale
- beim Verlassen der Kindertagesstätte verabschieden sich die Eltern immer von ihren Kindern
- eine kurze Trennungssituation

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- "starke Kinder"
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

4.2 Unser Bild vom Menschen

In unserer Kindertagesstätte gibt es viele verschiedene Menschen.

Alle haben wir eine eigene Persönlichkeit, eigene Gedanken und Wünsche. Jeder bringt sich auf seine Weise in unseren Alltag ein.

Und doch haben wir in unserer Vielfalt für unsere Arbeit ein gemeinsames Bild der Kinder und Erwachsenen, wie wir miteinander umgehen möchten. In unserem Miteinander ist es uns wichtig, jedem Kind und Erwachsenen zu ermöglichen, seine eigene Persönlichkeit zu wahren, sich zu verändern und weiter zu entwickeln. Auch möchten wir den anderen achten, ihn in seiner Andersartigkeit mit seinen Stärken und Schwächen akzeptieren und ihm mit Wertschätzung gegenüberstehen.

Diese Grundeinstellung hat auch im alltäglichen Miteinander mit den Eltern und im Team eine große Bedeutung.

Jeder von uns hat die Gaben und Fähigkeiten etwas von sich zu geben und auch von anderen zu nehmen, um so voneinander zu lernen.

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- "starke Kinder"
- Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

4.3 Inklusion

Jedes Kind ist anders und bringt seine individuelle Persönlichkeit, seine Begabungen, seine Vielfältigkeit und körperlichen Fähigkeiten mit in das Leben unserer Kindertagesstätte ein. Darüber hinaus wird jedes Kind auch durch seinen kulturellen Hintergrund, seine Religion und Sozialisation in seiner kindlichen Entwicklung geprägt.

Wir wollen

- jedes Kind annehmen und gleichwertig sehen
- ein Miteinander in allen Situationen ermöglichen
- dass die Kinder ein gegenseitiges Verständnis füreinander mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten, Stärken, Schwächen und Bedürfnissen entwickeln
- täglich voneinander lernen in einem gegenseitigen Geben und Nehmen

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, der täglich im Zusammenleben neu vollzogen wird und nicht als ein abschließend zu erreichendes Ziel.

Die Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch mit den Eltern und den weiteren Personen aus verschiedenen Institutionen, die das Kind betreuen, sind uns sehr wichtig.

Das bedeutet für uns,

- dass pädagogische und therapeutische Hilfen auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt sind
- dass eine regelmäßige Dokumentation stattfindet
- einen engen und vertrauensvollen Kontakt zu den Eltern
- einen regelmäßigen Austausch mit den Therapeuten wie z. B. Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Motologen (Runder Tisch)
- eine gute Zusammenarbeit mit der Frühförder- und Beratungsstelle, Erziehungsberatungsstellen, verschiedenen Ämtern, Schulen und Ärzten
- Teilnahme an Fortbildungen

Da uns die Zusammenarbeit mit den Eltern und den betreuenden Institutionen des Kindes sehr wichtig ist, können Therapien direkt in unserer Kindertagesstätte stattfinden (z. B. Logopädie, Ergotherapie, Psychomotorik).

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- "starke Kinder"
- Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

4.4 Partizipation

„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“
(Richard Schröder, 1995 aus Kiga heute „Praxis kompakt“)

Ziel ist es, die Kinder auf dem Weg zu selbstständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu begleiten. Dabei ist es uns wichtig achtend und wertschätzend miteinander umzugehen. Wir wollen, dass die Kinder unseren Kindertagesstättenalltag aktiv mitgestalten, indem wir den Kindern Zeit und Raum geben, ihre Vorstellungen, Ideen und Wünsche in die Gemeinschaft einzubringen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Dabei nehmen wir sie ganz bewusst in ihre Verantwortung und trauen ihnen zu, eigene Erfahrungen zu machen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch eigene Lösungen zu finden. Kinder dürfen ihre Konflikte aushandeln und so Erfahrungen im partnerschaftlich-demokratischen Verhalten sammeln.

Kommunikative Kompetenzen entwickeln

- Persönlichen Standpunkt/Meinung vertreten und äußern können
- Formulierung der eigenen Meinung
- Argumentieren

Reflektieren/auswerten/hinterfragen

- Persönlichen Standpunkt/Meinung vertreten und äußern können
- Formulierung der eigenen Meinung
- Argumentieren



Die Kinder können in unserer Kindertagesstätte:

Sich beteiligen – teilnehmen – mitreden – mitbestimmen – mitarbeiten – mitmischen

oder mit anderen Worten unseren gemeinsamen Alltag aktiv mitgestalten. Wir nehmen die Kinder ernst und hören, was sie zu sagen haben. Unser Ziel ist es, sie zu bestärken, ihr eigenes Leben und ihre Welt zu gestalten, heute, morgen und für die Zukunft. Die Kinder lernen partnerschaftlich-demokratische Verhaltensweisen kennen und werden motiviert, danach zu handeln.

Gelegenheit dazu haben die Kinder im täglichen Miteinander, z. B.

- im Einzelkontakt mit den Kindern
- im Morgen- und Stuhlkreis, in dem aktuelle Themen besprochen oder geplant werden
- durch die Besprechung der Wochenuhr und das Auswählen der Stuhlkreisspiele durch Symbolkarten
- in der gemeinsamen Erarbeitung von Regeln z. B. für den Wald- und Wiesentag
- in der demokratischen Wahl von neuen Themeneinheiten
- innerhalb des teiloffenen Konzepts, z. B. bei der Wahl des Raumes (für die Krippenkinder in enger Begleitung durch die Fachkraft)
- in der Balance zwischen Anleitung und freiem Spiel, freier Kreativität
- im Abschlusskreis

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- "verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder"
- "starke Kinder"
- "kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder"
- Kooperation und Beteiligung

4.5 Teiloffenes Konzept

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir nach dem Teiloffenen Konzept. Dem Teiloffenen Konzept liegt zugrunde, dass Kinder in selbst initiierten, selbst gesteuerten und selbst geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung finden können. Das Entwicklungspotenzial der Kinder wird erweitert.

Wir als Fachkräfte haben dabei die Rolle der Begleiter, Lernpartner, Zuhörer, Tröster, Unterstützer und Berater.

Dabei sehen wir die Kinder als selbst gestaltende Akteure ihrer Entwicklung und trauen ihnen selbstständiges Handeln zu.

Wir erleben Kinder von ihrem Wesen her als aktiv, neugierig und interessiert.

Um sie bei ihrem Lernen zu unterstützen, ist es uns wichtig, dass jedes Kind stabile Bindungen und feste Bezugspersonen innerhalb der eigenen Stammgruppe hat und jedes Kind dort abgeholt wird, wo es in seiner Entwicklung steht.

Darüber hinaus ist eine gut vorbereitete und gestaltete Umgebung, d. h. anregende

Spielräume und gute Ausstattung mit ausreichenden Spiel- und Beschäftigungsmaterialien eine wichtige Voraussetzung zum Lernen.

In unserer Kindertagesstätte stehen den Kindern verschiedenste Spielräume zur Verfügung (siehe Punkt „Räumlichkeiten in unserer Kindertagesstätte“). Sie haben hier die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen entsprechend zu wählen, wo und mit wem sie spielen möchten.

In einer offenen Atmosphäre von Vertrauen, Sicherheit und Akzeptanz möchten wir die Kinder dahingehend unterstützen und fördern

- selbstständig Entscheidungen zu treffen und dadurch Selbstbewusstsein zu entwickeln
- gruppenübergreifende Spielpartner zu wählen
- mit eigenen und fremden Bedürfnissen lernen umzugehen
- miteinander und voneinander zu lernen
- eigene Grenzen und die der anderen kennen und akzeptieren zu lernen
- ein Bewusstsein für die eigene Wirkung zu entwickeln
- Selbstwirksamkeit zu erfahren

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- "starke Kinder"
- "verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder"
- "kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder"
- Ko-Konstruktion

4.6 Die Bedeutung des Freispiels

Die Kinder haben in unserer Kindertagesstätte, in verschiedenen Zeiträumen am Tag, die Möglichkeit frei zu spielen. In dieser Zeit stehen ihnen die verschiedenen Spielräume zur Verfügung.

Hier können sich die Kinder je nach Interesse und Bedürfnissen frei entfalten.

In den verschiedenen Räumen sind Fachkräfte eingeteilt, so dass die Kinder die Möglichkeit haben, selbstständig ohne Anleitung eines Erwachsenen oder mit Anleitung eines Erwachsenen zu spielen. Die Kinder werden so im Freispiel begleitet und es ist immer eine Bezugsperson zur Ansprache in ihrer Nähe.

Darüber hinaus wird das Außengelände der Kindertagesstätte mitbenutzt.



Im Rahmen des Freispiels werden Projekte, einzelne Aktivitäten und Aktionen durchgeführt.

Die besondere Bedeutung des freien Spiels für die kindliche Entwicklung liegt darin, dass das Kind durch Nachahmung, Wiederholung und aktives Selbst-Tun lernt und sich frei entfalten kann. Das Kind hat im Freispiel die Möglichkeit, seine Umwelt zu erkunden, zu beobachten und Zusammenhänge zu erkennen.

Freispiel fördert die aktive und selbstbestimmte Auseinandersetzung mit der Umwelt, der eigenen Phantasie und der Kreativität.

Erfahrungen des Kindes im freien Spiel:

- sich selbst wahrnehmen und erproben
- aktives Lernen, Begreifen durch Selbst-Tun, Nachahmung und Wiederholung
- eigene Interessen, Stärken und Schwächen spielerisch entdecken und damit umgehen lernen
- das individuelle Lerntempo selbst bestimmen
- Selbstwirksamkeit erfahren
- durch Erfolgserlebnisse Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein erwerben
- Selbstständigkeit entwickeln
- Kreativität und Phantasie entwickeln
- Eigenständigkeit und Entscheidungsfreiheit entdecken und erleben
- mit Frustrationen umgehen lernen
- soziale Fähigkeiten entwickeln, wie z. B. gegenseitiges Helfen, abwarten, Absprachen treffen, etc.
- Sozialkontakte und Freundschaften aufbauen und stärken
- Orientierung aneinander
- Toleranz und Akzeptanz
- Handlungsfähigkeit innerhalb einer Gruppe entwickeln
- Konfliktbewältigungsstrategien erlernen

Die Aufgabe der Fachkraft im Freispiel

Die aktive Beobachtung durch die Fachkraft hat im Freispiel eine besondere Bedeutung. Wir als Fachkräfte in der Beobachtungshaltung zeigen uns interessiert am aktiven Handeln des Kindes.

In der Freispielphase verhalten wir uns eher abwartend und zurückhaltend. Signalisiert das Kind, dass es Hilfe benötigt, geben wir Impulse und Anregungen für das weitere Handeln. So können wir situationsangemessen gemeinsam mit dem Kind agieren und kommunizieren.

In der Beobachtungsphase wird gezielt von außen oder aber auch als Mitspielender auf einzelne Kinder bzw. das Spiel mehrerer Kinder geschaut. Die Beobachtungen dienen dazu, die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrzunehmen und auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können.

Wir möchten jedes Kind so annehmen wie es ist, an seinem Entwicklungsstand anknüpfen und auf seine Bedürfnisse und Fähigkeiten individuell reagieren, um die Kinder so in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Grenzen und Strukturen

Um sich im Lebensalltag zurechtzufinden, brauchen Kinder Grenzen und Strukturen. Wir unterstützen die Kinder darin, Strukturen zu finden und Grenzen einzuhalten. Im täglichen Umgang miteinander sind Strukturen, Grenzen und klare Regeln wichtig und nötig. Sie geben den Kindern und den am Erziehungsprozess beteiligten Erwachsenen, wie z. B. Fachkräften und Eltern, Sicherheit und Orientierung.

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- "starke Kinder"
- "verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder"
- "kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder"
- "kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder"
- "lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder"
- Ko -Konstruktion
- Laufende Reflexion und Evaluation

4.7 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen sind eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Durch die täglichen Beobachtungen lernen wir so die individuelle Persönlichkeit jedes Kindes, seine Interessen, Bedürfnisse, Kompetenzen, Stärken und Schwächen kennen. Unsere Dokumentation erfolgt schriftlich und über Fotos, die in regelmäßigen Abständen während des Freispiels oder während besonderer Aktivitäten festgehalten werden, und dient auch als Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche (siehe 5.1 Zusammenarbeit mit den Eltern).

Portfolio

Um die Entwicklung, das Lernen und besondere Momente/Ereignisse für die Kinder und Eltern festzuhalten, haben wir uns für die Dokumentation in Form von Bildern in einem individuellen Ordner für jedes Kind entschieden. Lernprozesse des Kindes werden transparent und erfahren hohe Wertschätzung. Die Erstellung dieser Portfolios ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir haben Vorlagen erarbeitet, die wir für das Erstellen der Ordner verwenden. Für Familien haben wir eine Doppelseite vorbereitet ("Meine Familie"), die wir mit nach Hause geben. Diese Seiten können frei gestaltet werden, gerne mit Fotos oder anderen Ideen.

Was beinhaltet das Portfolio?

Die entworfenen Portfolioseiten beinhalten wichtige Ereignisse im Laufe unseres Kindergartenjahres und der gesamten Kindergartenzeit. Hier sehen wir die individuellen

Entwicklungen der Kinder. Beispiele sind:

- Mein 1. Kindergartenitag
- Wald- und Wiesentag
- Mein Geburtstag
- Ich bin ein Fredkind
- Ich bin ein Wackelzahnkind
- Ausflüge
- etc.

Wie ist der Portfolio-Ordner verfügbar?

Die Kinder haben jederzeit Zugriff auf ihren eigenen Ordner. Er steht in den jeweiligen Gruppenräumen offen zugänglich im Regal. Das Kind hat dadurch die Möglichkeit, sich jederzeit Bilder über persönliche Momente und gemachte Erfahrungen in seinem Ordner anzuschauen. Gerne können diese Inhalte auch mit anderen Kindern oder den Eltern gemeinsam angeschaut und hierbei darüber ausgetauscht werden. Die Kinder werden so unter anderem in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und die Lernmotivation und sozialen Kompetenzen werden gefördert. Am Ende der Kindergartenzeit darf jedes Kind seinen Portfolio-Ordner als Erinnerung mit nach Hause nehmen.

Weitere Dokumentationsverfahren

Als Grundlage für die Vorbereitung und Durchführung von Gesprächen mit Eltern und anderen Fachkräften dienen uns verschiedene Förderpläne und weitere Dokumentationsverfahren.

- Förderplan ICF-CY für Kinder mit besonderem pädagogischen Förderbedarf
Für Kinder mit besonderem Förderbedarf ist ein intensiver Austausch mit allen an der Förderung beteiligten Personen sehr wichtig. Deshalb finden interdisziplinäre Gesprächsrunden statt, in denen der Entwicklungsstand des Kindes besprochen und weitere Förderziele festgelegt werden. In einem von den Fachkräften erstellten und mit den Eltern besprochenen Förderplan, werden unter anderem der Entwicklungsverlauf des Kindes, seine Interessen und Themen, seine Beeinträchtigungen, seine Ressourcen beschrieben und die Ziele und deren Umsetzung halbjährlich überprüft und festgehalten.
- Förderpläne StaBil (siehe Punkt 3.12.2 Der Übergang Kita – Schule)
- Grenzsteine der Entwicklung
- Vorbereitungsbogen für das jährliche Entwicklungsgespräch
- Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation (Petermann, Petermann, Koglin)

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- "starke Kinder"
- "kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder"
- Laufende Reflexion und Evaluation
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

4.8 In Bewegung kommen – in Bewegung bleiben

Raum und Zeit für Bewegung und Wahrnehmung ist in unserer Kindertagesstätte ein wichtiger Bestandteil in der Förderung der Kinder.



Durch aktives Handeln und unterschiedliche Bewegungserfahrungen machen Kinder wichtige und notwendige Entwicklungsschritte in ihrer Gesamtentwicklung.

In der kindlichen Entwicklung gehören Bewegung und Wahrnehmung immer zusammen und beeinflussen und ergänzen sich gegenseitig. Ist die Bewegungsfähigkeit des Kindes eingeschränkt, so kann es nicht ausreichend Sinnesinformationen wahrnehmen und verarbeiten. Umgekehrt verhindert eine Störung der Wahrnehmungsfähigkeit eine differenzierte Bewegungsfähigkeit.

Das Kind lernt über das Begreifen im Sinne von Anfassen und Handeln – mit dem ganzen Körper und über alle Sinnessysteme.

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit, im Bewegungsraum, auf dem Außengelände, während unseres Wald- und Wiesentages und in vielen anderen Situationen im Alltag ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachzukommen.

Die Bewegungswahrnehmung ist eine wichtige Voraussetzung,

- um Bewegung abzuschätzen und zu planen. Sie gibt Informationen, wie viel Kraft aufgewendet werden muss, um beispielsweise ein Glas zum Mund zu führen oder mit einem Stift zu schreiben oder zu malen.
- um Abstände, Entfernungen, Höhen, etc. richtig einschätzen zu können
- für die Fähigkeit, Bilder und Symbole (z. B. Buchstaben) aus dem Gedächtnis abzurufen und wiederzugeben
- für das Ausführen von schnellen flüssigen Bewegungsabläufen (vom ersten Schritt ... bis zum Radfahren, vom ersten Kritzeln ... bis zum Schreiben)

Die **Tast- und Berührungswahrnehmung** ermöglicht dem Kind, ein genaues Bild über Ausdehnung und Grenzen seines Körpers zu entwickeln. Außerdem trägt sie zur Entwicklung der Wahrnehmung und Unterscheidung von Formen bei. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für das Erlernen von Lesen und Schreiben.

Die **vestibuläre Wahrnehmung** (Gleichgewichtssinn) sorgt dafür, dass wir beim Gehen, Laufen und Springen das Gleichgewicht halten können. Eine gut funktionierende Gleichgewichtswahrnehmung ist sehr wichtig für das Sehen und Hören und somit auch für die Sprachentwicklung.

Die **auditive Wahrnehmung** (Hörsinn) ist eine Grundvoraussetzung für die Sprachentwicklung. Informationen, die über das Ohr aufgenommen werden, hängen eng mit anderen Wahrnehmungsbereichen zusammen.

Die meisten Sinneseindrücke aus der Umwelt erhalten wir über die **visuelle Wahrnehmung** (Sehsinn). Unsere Augen gehören zu den Organen, die am meisten gebraucht werden. Allerdings werden gerade diese im Alltag am häufigsten mit Sinneseindrücken überlastet. Elektronisch Medien, wie z. B. Smartphone und TV können zu einer Überreizung führen.

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- "starke Kinder"
- Laufende Reflexion und Evaluation

4.9 Wald- und Wiesentag

Der Wald ist für die Kinder ein besonderer Entdeckungsraum. Im Wald haben die Kinder die Möglichkeit, die Natur mit allem, was sie zu bieten hat, wahrzunehmen.

Wir möchten die Kinder dazu animieren, sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und sowohl im freien Spiel als auch unter Anleitung neue, ganz individuelle Erfahrungen zu sammeln, um so einen persönlichen Zugang zum Lebensraum „Wald“ aufbauen zu können.

Hierbei entstehen viele Fragen rund um das Thema Natur, die wir gemeinsam mit den Kindern beantworten möchten. Im Wald, mit geheimnisvoll wirkenden Bäumen und ungewohnten Geräuschen, wird die Phantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Verschiedene Naturmaterialien werden von den Kindern entdeckt, bearbeitet und gemeinsam zu etwas Neuem erschaffen.

Die Kinder benutzen z. B. das Laub auf vielfältige Weise:

- Sie lassen Laub regnen
- Sie laufen durch das Laub und lassen es rascheln
- Sie bauen einen Laubhaufen oder decken sich mit dem Laub zu

So können sie die Beschaffenheit des Laubes fühlen und erkennen.

Dadurch, dass die Kinder mit allen Sinnen diese vielfältigen Bewegungsabenteuer erleben und erfahren, wird die Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes individuell gefördert.

Gleichzeitig hat das Kind die Möglichkeit, Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Der Wald mit seinen Unebenheiten bietet den Kindern die Möglichkeit ihre Bewegungsabläufe zu festigen und somit die Gesamtmotorik zu fördern.

Um einen angemessenen Umgang mit der Natur zu fördern und um bestimmte Risiken zu vermeiden, besprechen wir gemeinsam mit den Kindern die Regeln für unseren Wald- und Wiesentag, wie z. B. die folgenden Regeln: „Wir gehen vorsichtig mit den Tieren (Spinnen, Regenwürmern, Insekten...) um, die wir im Wald finden“, „Alle Kinder bleiben in Sichtweite eines Erwachsenen“.



Wie läuft unser Waldtag ab?

- In der Regel gehen wir an einem festgelegten Vormittag in die freie Natur, meist in ein bekanntes Waldstück in der Nähe der Kindertagesstätte
- Es ist situations- und wetterabhängig, ob wir in der Kindertagesstätte frühstücken oder ein Picknick in der freien Natur genießen
- Wir gehen in verschiedenen Gruppen los
- Im Wald steht uns unser Waldsofa, bestehend aus mehreren Sitzmöglichkeiten, das aus einer Vater-Kind-Aktion entstanden ist, zur Verfügung

Nähere Informationen zu unserem Wald- und Wiesentag erhalten die Eltern in einem Elternbrief.

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- "lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder"
- "starke Kinder"
- "verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder"
- Ko-Konstruktion

4.10 Psychomotorik

Einmal wöchentlich findet im Bewegungsraum unserer Kindertagesstätte ein psychomotorisches Turnen mit einer fest zusammengesetzten Gruppe von Kindern statt. Das Angebot wird von Mitarbeitern des Vereins zur Bewegungsförderung und Psychomotorik e. V. Marburg durchgeführt. Die Eltern der angemeldeten Kinder bezahlen für das Angebot zusätzliche Gebühren.

Der Begriff Psychomotorik betrachtet Bewegung, Wahrnehmung und Psyche als Einheit. Psychomotorik ist Bewegung, Wahrnehmung, Erlebnis, Spiel und Spaß, Lernen und soziale Erfahrung in Gruppen.

Ziel der Psychomotorik ist es, Kinder in ihrer Entwicklung und Persönlichkeit zu begleiten und zu fördern. In einer überschaubaren Gruppe können Kinder Freude an Bewegung und aktivem Leben entwickeln, Stärken finden, Ressourcen entdecken, selbstständig werden, soziale und sprachliche Kompetenzen erwerben und mit Freude lernen.

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- "starke Kinder"
- "kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder"

4.11 Forschen in der Fred-Gruppe



Die Fred-Gruppe ist unsere Forschergruppe, die sich kindgemäß anhand unterschiedlicher Experimente mit naturwissenschaftlichen Inhalten beschäftigt. Sie ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, der auch im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert ist.

Es ist uns wichtig, die Kinder sowohl zum angeleiteten als auch zum freien Forschen zu motivieren. So wird aktives und selbst forschendes Lernen ermöglicht, indem die Kinder während des gesamten Lernprozesses, der Vorbereitung eines Experimentes sowie der Durchführung des Experimentes mit einbezogen

werden. Jedes Kind wird in seiner Art zu forschen gestärkt und angenommen und wird individuell gefördert und von Erwachsenen begleitet und angeleitet.

In der Fred-Gruppe sind die zukünftigen Vorschulkinder des jeweils kommenden Kindergartenjahres zusammengefasst. Sie treffen sich einmal in der Woche. Unsere Gruppe beginnt immer mit einem Forscherlied. Beim Forschen wird die Gruppe meist von unserer Ameise „Fred“, einer Stoffpuppe, begleitet, die den Kindern unterstützend kindgemäße Erklärungen gibt. Bei der jeweiligen Themenauswahl achten wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Nach der Fred-Gruppe wird das Ergebnis der Forschereinheit, sofern möglich, auf einem Tisch im Flur präsentiert. Hier können die Fredkinder ihren Eltern zeigen, was sie erforscht haben. Darüber hinaus hat jedes Kind eine persönliche Mappe, in der die Eltern das jeweilige Experiment nachlesen und mit ihren Kindern zu Hause vertiefen können.

Um unsere Arbeit zu dokumentieren, machen wir Fotos vom Forschen und Experimentieren der Kinder, die dann in die Portfoliomappe aufgenommen werden. Außerdem versuchen wir verschiedene Experimente auch in die Gesamtgruppe der Kindertagesstätte zu integrieren.

Die Fred-Gruppe wird je nach Anzahl der Kinder von 2 bis 3 festen Fachkräften begleitet. Unsere Kindertagesstätte hat eine Zertifizierung zum „Haus der kleinen Forscher“ erhalten. In diesem Rahmen nehmen die verantwortlichen Fachkräfte an regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen teil.

Höhepunkt der Fred-Zeit ist der Besuch des Chemikums in Marburg und die Überreichung des Fred-Forscher-Diploms an unserem Sommerfest.

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- "lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder"
- "starke Kinder"
- "kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder"
- "kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder"
- Ko -Konstruktion

4.12 Übergänge gestalten

4.12.1 Der Übergang von der Krippe in die Kindertagesstätte

Rund um den dritten Geburtstag des Kindes wechseln die Krippenkinder in die altersübergreifenden Gruppen unserer Kindertagesstätte. Für das Kind bedeutet dies, ähnlich wie beim Übergang von der Familie in die Krippe, Abschied nehmen von der gewohnten Umgebung und den vertrauten Personen.

Um dem Kind diesen Übergang zu erleichtern, knüpft es im Vorfeld Kontakt zu den neuen Bezugspersonen in den altersübergreifenden Gruppen. Regelmäßige Besuche in der neuen Gruppe der Kindertagesstätte oder Besuche der zukünftigen Fachkräfte in der Krippengruppe ermöglichen dem Kind im sicheren Umfeld Bindung aufzubauen.

Wir haben unseren Krippenalltag so gestaltet, dass wir viele Berührungspunkte mit den Kindern der altersübergreifenden Gruppen der Kindertagesstätte haben (z. B. 1x wöchentlich gemeinsamer Morgenkreis), so dass ein zwangloses und behutsames Kennenlernen gegeben ist.

In Übergabegesprächen mit den jeweiligen Fachkräften und den Eltern tauschen wir wichtige Informationen über das Kind aus, um den Übergang in die neue Gruppe gut vorzubereiten und ein gutes Ankommen zu ermöglichen.

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- "starke Kinder"
- Bewältigung von Übergängen
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

4.12.2 Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule

Kinder lernen von Geburt an und mit allen Sinnen. Sie sind neugierig, interessiert, erkunden ihre Umwelt und treten mit ihr in Austausch, forschen und entdecken, machen täglich vielfältige Erfahrungen und bauen diese in ihre Lernerfahrungen mit ein. Kinder wollen von sich aus lernen. Sie gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit.

Wir möchten die Kinder dabei mit ihren jeweils individuellen Lernvoraussetzungen, ihrer Persönlichkeit und ihrem Entwicklungsstand während ihrer gesamten Zeit in unserer Kindertagesstätte annehmen, begleiten und unterstützen.

Lernen und Bildung geschieht immer in einer sozialen Interaktion, im Miteinander von Kindern und Erwachsenen und ist darüber hinaus ein lebenslanger Prozess.

Damit Kinder aktiv und mit Freude lernen können, brauchen sie ein Umfeld, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Sie brauchen sichere Bindungen an Bezugspersonen, um von dieser tragfähigen Basis her, Dinge neu entdecken und erlernen zu können.

Mit dem Start in das letzte Jahr in der Kindertagesstätte beginnt für die Kinder ein weiteres spannendes und ereignisreiches Jahr. Zahlreiche neue Erfahrungen, Erlebnisse, Begegnungen, Herausforderungen und besondere Angebote warten auf sie. Wir möchten die Kinder in diesem Jahr weiterhin gezielt in ihren Kompetenzen stärken und fördern, damit ein erfolgreicher Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule gelingen kann. Wir möchten ihnen die Möglichkeit geben, neue Erfahrungen zu machen und neue Wissensbereiche kennen zu lernen. Das Programm StaBil (vgl. StaBil! Starke Bildung) ermöglicht uns darüber hinaus, mit Hilfe von Lernmaterialien und einer Lernstandserhebung, den Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule erfolgreich zu gestalten.

Dabei wollen wir den Aspekt im Auge behalten, dass jedes Kind eine eigene Persönlichkeit hat und individuell nach seinen Bedürfnissen und in seinem eigenen Lern- und Entwicklungstempo lernt.



Im letzten Kindertagesstättenjahr werden die Vorschulkinder aus allen Gruppen zu „Wackelzahnkindern“. Wir treffen uns gemeinsam mit festen Fachkräften einmal in der Woche in der Wackelzahngruppe.

In dieser Zeit werden gezielte Angebote gemacht, um die Kinder weiterhin zu stärken in:

- ihrem Selbstvertrauen
- ihrem Selbstwertgefühl
- ihrer Selbstständigkeit
- dem Erlebnis ihrer Selbstwirksamkeit
- ihrer Selbstorganisation
- ihren sozialen Kompetenzen
- dem Gefühl der Gruppenzugehörigkeit
- ihrem Verantwortungsbewusstsein für sich und andere
- ihren sprachlichen Kompetenzen
- ihren grob- und feinmotorischen Kompetenzen
- ihrer visuellen Wahrnehmung
- ihrer Konzentration
- ihrer Ausdauer
- ihrer Merkfähigkeit
- ihren lebenspraktischen Kompetenzen

Im Miteinander können sich die Wackelzahnkinder in ihren Möglichkeiten und in ihren Grenzen erfahren, neue Erfahrungen sammeln und ihren Verhaltensspielraum erweitern.

Die Angebote in der Wackelzahnguppe fließen in die tägliche Arbeit mit den Kindern ein und durch zahlreiche Aktionen werden die sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder gefördert. Diese Fähigkeiten bieten dem Kind eine wesentliche Grundlage für ein erfolgreiches Lernen.

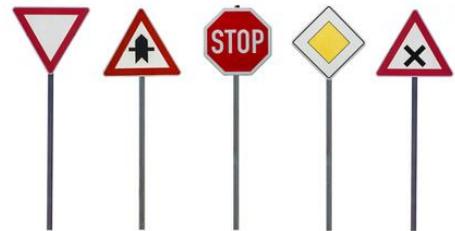
In unserer wöchentlichen Wackelzahnguppe bearbeiten wir unterschiedlichste Themen wie z. B.

- Formen
- Zahlen und Mengen
- Praktisches und kreatives Arbeiten
- Verschiedene Übungsblätter
- u. v. m.

Jedes Wackelzahnkind besitzt eine eigene Hausaufgabenmappe und erhält dafür wöchentlich eine Hausaufgabe, die es bis zum nächsten Treffen zu Hause erledigen soll. Die Kinder lernen hierbei Selbstorganisation, Selbstständigkeit, Materialverantwortung und das Erledigen einer Aufgabe.

Außerdem haben wir im Laufe des Vorschuljahres verschiedene Ereignisse, die auf uns warten z. B.

- Theaterbesuch
- Brandschutzerziehung mit der Freiwilligen Feuerwehr
- Verkehrserziehung mit der Verkehrsschule Dautphetal
- Ausflug in das Mini-Mathematikum in Gießen
- Ausflug in die Lochmühle
- Übernachtung in der Kindertagesstätte
- u. v. m.



Das ganze Jahr hindurch sind die Vorschulkinder mit Engagement und Freude an der Arbeit und der Mitgestaltung der Wackelzahnguppe beteiligt. Ein WIR-Gefühl innerhalb der Gruppe entsteht, das sie für den Schulalltag stärkt und selbstbewusst macht.

StaBil! Starke Bildung

Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte mit dem Bildungsprogramm „StaBil! Starke Bildung“ in Kooperation mit dem Bildungsinstitut Bernd Reith ibr.

Ziel des Programms ist es, einen erfolgreichen Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule zu gestalten.

Das Bildungsprogramm möchte die Bedeutung und die Notwendigkeit der Lerninhalte für das Lesen, Schreiben und Rechnen eines Vorschulkindes im täglichen Leben – in der Familie ebenso wie in der Kindertagesstätte – in den Blickpunkt stellen.

Wir möchten alle Vorschulkinder individuell fördern, um ihnen eine positive Lernentwicklung im Bereich der Basiskompetenzen für einen erfolgreichen Schulanfang zu ermöglichen.

Zum StaBil-Programm gehören eine Lernstandserhebung, Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte und eine intensive Elternarbeit in Form verschiedener Informationsveranstaltungen, in denen sowohl die inhaltlichen Schwerpunkte des

Programms erläutert werden als auch Tipps für eine unterstützende Förderung im familiären Umfeld gegeben werden.

Des Weiteren umfasst das Bildungsprogramm die individuelle Förderung des einzelnen Kindes mit strukturierten und reizarmen Lernmaterialien, ein Konzentrationskissen „Koki“, ein individueller Förderplan, der den Entwicklungsgesprächen zugrunde liegt, und eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern, Kindertagesstätte und Schule.



Hörspielzeit

Im letzten Kindertagesstättenhalbjahr beginnen wir mit unserer Hörspielzeit, in der wir das Programm „Hören, lauschen, lernen – Würzburger-Trainingsprogramm“ durchführen. Wir treffen uns täglich für ca. 15 Minuten zu einer festen Tageszeit, um gemeinsam anhand unterschiedlicher Sprachspiele unsere gesprochene Sprache wahrzunehmen, zu entdecken und zu erforschen.

Das Programm besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, den Kindern einen Einblick in die Struktur und Form der gesprochenen Sprache zu verschaffen. Sie können entdecken, dass es neben der Bedeutung und dem Inhalt des Gesagten in der alltäglichen Kommunikation eine andere Seite der Sprache – deren Form und Struktur – gibt. Das Programm möchte die sprachliche (phonologische) Bewusstheit der Kinder fördern und so eine wichtige Voraussetzung für das Lesen- und Schreibenlernen schaffen.

Mit den folgenden sechs Bereichen befassen wir uns während unserer Hörspielzeit:

- Lauschspiele
- Reime
- Sätze und Wörter
- Silben
- Anlaute
- Phoneme



Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- "starke Kinder"
- "verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder"
- "kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder"
- "kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder"
- "lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder"
- Bewältigung von Übergängen
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

4.13 Feste feiern

In unserer Kindertagesstätte feiern wir gemeinsam unterschiedliche Feste im Jahr.

Geburtstage

Ein ganz besonderes Fest ist für jedes Kind der eigene Geburtstag. An diesem Tag bekommt das Geburtstagskind eine von den Fachkräften gestaltete Geburtstagskrone. Die Geburtstage feiern wir in der jeweiligen Stammgruppe morgens im Stuhlkreis mit Liedern, einem kleinen Geschenk und einer Geburtstagskiste. Als Abschluss der Geburtstagsfeier genießen alle gemeinsam mit dem Geburtstagskind Pudding im Gläschen. Das Geburtstagskind darf sich hierfür im Vorfeld Vanille- oder Schokopudding wünschen. Zum Frühstück darf das Geburtstagskind in der Küche auf dem Geburtstagsthron an einem schön dekorierten Geburtstagstisch Platz nehmen und dort mit seinen Freunden frühstücken.

Fasching

In der Faschingszeit dürfen sich die Kinder am Rosenmontag so verkleiden, wie sie möchten. Im Morgenkreis bestaunen wir die verschiedenen Verkleidungen, beim gemeinsamen Frühstück gibt es manche Leckerei. Es wird viel gelacht und getanzt und bei verschiedenen Angeboten können sich die Kinder ausprobieren, bewegen und spielen.

Sommerfest

Das Sommerfest bildet den Höhepunkt und Abschluss eines Kindertagesstättenjahres. Es steht jedes Jahr unter einem bestimmten Thema, zu dem verschiedene Stationen aufgebaut werden, die die Kinder gemeinsam mit den Eltern durchlaufen können. Darüber hinaus führen sowohl die Wackelzahnkinder als auch die jüngeren Kinder eingeübte Tänze, Lieder etc. auf. In einem fröhlichen Miteinander bei leckerem Essen und Trinken haben Eltern, Kinder und Gäste die Möglichkeit, gemeinsam aktiv zu werden, Kontakte zu knüpfen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Laternenfest

Mit dem gemeinsamen Basteln von Laternen durch Eltern und Kinder einige Wochen vor dem Laternenfest wird die Laternenzeit eingeläutet. In den Wochen vor dem Laternenfest singen wir freitags gemeinsam mit den Eltern Laternenlieder.

Unser Laternenfest im November beginnen wir im Bürgerhaus in Erdhausen, wo die Wackelzahnkinder für Eltern und Gäste eine kleine Theateraufführung vorbereitet haben. Auch die jüngeren Kinder haben einen kleinen Auftritt. Anschließend gehen wir, begleitet von der Freiwilligen Feuerwehr Erdhausen, mit den selbstgestalteten Laternen durch den Ort und singen Laternenlieder. Zurück im Garten der Kindertagesstätte gibt es Punsch, Käsebröte, Schmalzbröte und Weckmänner an einem Lagerfeuer.

Nikolaus

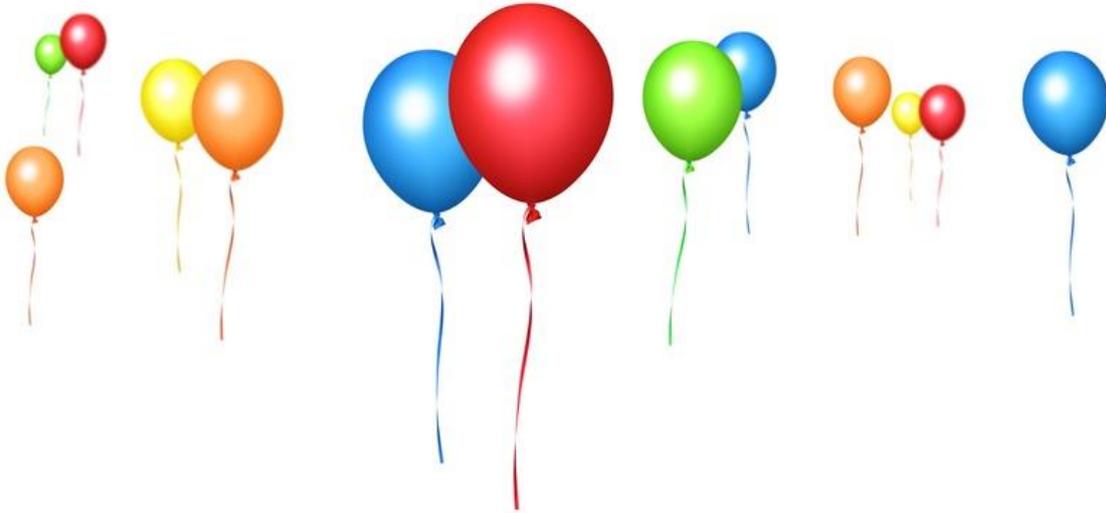
Auch zu uns kommt der Nikolaus, jedoch schleicht er sich heimlich herein und lässt für alle Kinder eine Kleinigkeit da.

Adventszeit

In dieser Zeit beginnt jede Gruppe einmal in der Woche den Morgenkreis im Flur, wo ein Krippenweg mit 24 Lichtern aufgebaut ist. Hier begleiten wir Maria und Josef auf ihrem Weg zur Krippe. Zu Beginn der Adventszeit erzählen wir den Kindern die Weihnachtsgeschichte.

Im Morgenkreis zünden wir an jedem Tag bis Weihnachten ein weiteres Licht an, hören eine kleine Advents- oder Wintergeschichte, spielen weihnachtliche Fingerspiele und

singen Lieder. Im Stuhlkreis leuchten zusätzlich die Kerzen am Adventskranz und wir ziehen täglich ein Adventspäckchen. Zum Ende der Adventszeit findet gemeinsam mit den Eltern eine kleine Weihnachtsfeier in der Kindertagesstätte statt.



Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- Ko -Konstruktion
- Kooperation und Beteiligung
- Laufende Reflexion und Evaluation
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

5 Ein Tag in unserer Kindertagesstätte

5.1 Tagesablauf

Uhrzeit	Aktivitäten
7.30 Uhr – 9.00 Uhr	Willkommen in der Kindertagesstätte
8.00 Uhr – 9.00 Uhr	Frühstück in der Küche
9.00 Uhr	Morgenkreis
9.30 Uhr – 10.30 Uhr	Frühstück in der Küche
mittwochs	Gemeinsames Frühstück mit der Stammgruppe
9.30 Uhr – 11.50 Uhr	Freispielzeit mit Angeboten
11.50 Uhr – 12.00 Uhr	Aufräumen und Abschlusskreis
12.00 Uhr	Abholzeit
12.00 Uhr – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr	Abholen möglich
13.00 Uhr – 14.30 Uhr	Schlaf- und Ruhezeit
13.00 Uhr – 13.30 Uhr	Leisezeit
ab 14.00 Uhr	Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, können wiederkommen
13.30 Uhr – 14.30 Uhr	Freispielzeit
14.30 Uhr – 15.00 Uhr	Nachmittagsimbiss
15.00 Uhr – 16.15 Uhr	Freispielzeit
16.15 Uhr	Aufräumen
Mo – Do bis 16.30 Uhr	Abholzeit
Freitag bis 15.00 Uhr	Abholzeit

Weitere Termine in der Woche:

Wackelzahngruppe, StaBil, Fredgruppe, Wald- und Wiesentag, Psychomotorikgruppe u. a.

5.1.1 Tagesablauf Krippe

Uhrzeit	Aktivitäten
7.30 Uhr – 9.00 Uhr	Willkommen in der Krippe
9.00 Uhr	Morgenkreis
ca. 9.15 Uhr – 10.00 Uhr	Frühstück an den Gruppentischen
mittwochs	Gemeinsames Frühstücksbuffet
ab ca. 10.00 Uhr	Zähne putzen, waschen, wickeln
	Freispielzeit mit Angeboten in der Gruppe und auf dem Außengelände
11.15 Uhr – 11.30 Uhr	Aufräumen mit anschließendem Abschlusskreis
11.30 Uhr	Abholzeit Modul 1
11.30 Uhr – 12.00 Uhr	Mittagessen
12.15 Uhr – 14.30 Uhr	Schlaf- und Ruhezeit
	Wickeln, Freispielzeit mit Angeboten
14.00 Uhr	Abholzeit Modul 2
14.30 Uhr – 14.45 Uhr	Nachmittagsimbiss
15.00 Uhr	Die Krippenkinder gehen nach vorne in die altersübergreifenden Gruppen - Freispielzeit
16.15 Uhr	Aufräumen
Mo – Do bis 16.30 Uhr	Abholzeit Modul 3
Freitag bis 15.00 Uhr	Abholzeit Modul 3

Weitere Termine in der Woche:

gemeinsamer Morgenkreis mit den altersübergreifenden Gruppen (mittwochs)
 Wald- und Wiesentag
 Ein Vormittag im Bewegungsraum

5.2 Morgenkreis

Nach dem Ankommen in der Kindertagesstätte treffen wir uns um 9.00 Uhr in unseren Stammgruppen zum Morgenkreis. Einmal wöchentlich findet am Mittwoch ein gemeinsamer Morgenkreis mit den Kindern und Erwachsenen aller Gruppen im Bewegungsraum statt.

Wir wünschen uns einen guten Morgen, begrüßen uns mit einem Lied, schauen, wer da ist und ob wir Gäste haben. Wir besprechen gemeinsam mit den Kindern den Tag, überlegen, welcher Wochentag ist, was an diesem Tag anliegt und welche Aktivitäten angeboten werden.

Im Morgenkreis besteht darüber hinaus die Möglichkeit, dass Kinder und Erwachsene besondere Anliegen mitteilen und Absprachen treffen. Außerdem finden die Kinder hier einen festen Platz, um sich mit ihren Wünschen und Bedürfnissen einzubringen.

Zentrale Bestandteile dieser morgendlichen Zeit sind gemeinsame Bewegungs- und Spiellieder, Kreis- und Fingerspiele und das kindgemäße Vertiefen unterschiedlicher Themenschwerpunkte.

Darüber hinaus werden im Morgenkreis soziale Fähigkeiten gefördert, wie zum Beispiel zuhören, abwarten, aufeinander achten, Regeln einhalten und aufmerksam sein.

Der Morgenkreis ist ein sehr wichtiger Punkt im Tagesablauf. Er dient den Kindern zur Orientierung, gibt ihnen Struktur und einen Überblick für den Tag. Sie gewinnen Sicherheit im Tagesablauf. Sie hören, was auf sie zukommt und können sich so oftmals besser auf die Geschehnisse einlassen. Sie erleben Gemeinschaft und ein Miteinander, begrüßen gemeinsam den Tag.

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- "starke Kinder"
- "kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder"
- "kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder"

5.3 Abschlusskreis

Nach der Freispielzeit und dem Aufräumen treffen wir uns in den Stammgruppen, um den Vormittag gemeinsam mit einem Abschlusslied zu beenden.

5.4 Miteinander Essen

Beim gemeinsamen Essen erleben die Kinder Gemeinschaft, Gespräche entwickeln sich, sie erlernen Selbstständigkeit (z. B. Geschirr holen und abräumen, sich selbst Essen nehmen), lernen voneinander und helfen einander.

Täglich bieten wir vor und nach dem Morgenkreis ein freies Frühstück an. Innerhalb dieses Rahmens können die Kinder selbst den Zeitpunkt wählen, wann und mit wem sie zum Frühstück in die Küche gehen möchten, um dort das von zu Hause mitgebrachte Frühstück einzunehmen. Unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse können

Kinder auch im eigenen Gruppenraum frühstücken.

Die Kinder der Krippengruppe frühstücken täglich gemeinsam nach dem Morgenkreis in ihrer Gruppe.

Mittwochs findet das gemeinsame Frühstück mit der Stammgruppe statt. Für die Gruppen wird an diesem Tag im Flur der Kindertagesstätte ein Buffet aufgebaut und die Kinder können wählen, was und wie viel sie essen möchten.

Das tägliche Mittagessen findet, begleitet von Fachkräften, in den verschiedenen Gruppen und der Küche statt.

Nach dem Frühstück und dem Mittagessen putzen die Kinder in ihrer Gruppe die Zähne.

Nachmittags wird um 14.30 Uhr für alle Kinder ein kleiner Imbiss angeboten.

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- "starke Kinder"
- Kooperation und Beteiligung

5.5 Ruhezeiten

Um Ruhe zu finden und für die zweite Hälfte des Tages Kräfte zu sammeln, bieten wir den Kindern nach dem Mittagessen eine Ruhezeit an. Innerhalb dieser Ruhezeit gehen die jüngsten Kinder zum Schlafen in den Schlafrum.

Die älteren Kinder haben nach dem Mittagessen eine Leisezeit. Diese Ruhezeit kann mit verschiedenen ruhigen, zur Entspannung dienenden Angeboten und Aktivitäten gestaltet werden.

Dies können folgende Angebote und Aktivitäten sein:

- das Vorlesen von Bilderbüchern und Kurzgeschichten
- Geschichten anhören von einer Hörspiel-CD
- Bastel- oder Malangebote
- Entspannungsreisen
- Puzzle

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- "starke Kinder"
- "kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder"
- "kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder"

6 Alle unter einem Dach – Hand in Hand für das Kind



6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gemeinsame Erziehungspartnerschaft von Familie und Kindertagesstätte und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sind uns sehr wichtig, um ein ganzheitliches Bild jedes einzelnen Kindes und der Gesamtgruppe der Kindertagesstätte zu entwickeln.

Ein intensiver Kontakt, der regelmäßige Austausch und der offene und freundliche Umgang zwischen den Eltern und den Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätte bilden eine wichtige und notwendige Basis, damit sich das Kind in der Kindertagesstätte wohl fühlt. So ist es möglich, gemeinsam Wege zu finden, jedes Kind in seiner Entwicklung positiv und optimal zu unterstützen und zu fördern.

Darüber hinaus möchten wir den Eltern in unserer Kindertagesstätte Raum für Anregungen und Ideen geben.

Durch eine offene Elternarbeit möchten wir unsere Arbeit in der Kindertagesstätte für die Eltern transparent machen.

Dies kann geschehen durch:

- Aufnahmegespräche (gegenseitiges Kennen lernen vor Aufnahme der Kinder in die Kindertagesstätte)
- Eingewöhnungsgespräch nach der Eingewöhnung der Kinder
- Kurze Gespräche beim Bringen und Abholen der Kinder (Tür- und Angelgespräche)
- Jährliche Durchführung von Entwicklungsgesprächen, jeweils um den Geburtstag des Kindes. Hier besteht für Eltern die Möglichkeit zum Austausch mit den Fachkräften der Stammgruppe über die Entwicklung des eigenen Kindes in der Kindertagesstätte.
- Neben den Entwicklungsgesprächen ist es für die Eltern immer auch möglich, einen Termin nach Bedarf für ein Gespräch mit den Fachkräften der Gruppe zu machen.
- Übergabegespräche beim Übergang von der Krippe in die Kindertagesstätte
- Abschlussgespräch zum Ende der Kindertagesstättenzeit
- Beratung und Vermittlung von Hilfen

- Hospitation der Eltern in der Kindertagesstätte
- Elternabende zum gegenseitigen Kennenlernen oder zu verschiedenen aktuellen Themen
- Eltern-Kind-Nachmittage
- Möglichkeit der Mitgestaltung, Mitwirkung und Teilnahme an Festen und Aktionen
- Elternbeiratssitzungen – am ersten Elternabend im Kindertagesstättenjahr werden pro Gruppe zwei Eltern-Vertreter gewählt; regelmäßige Treffen finden statt
- Regelmäßige Information in Form von Eltern- und Informationsbriefen
- Informationswand im Flur der Kindertagesstätte
- Dokumentation unserer Arbeit durch die Portfolio-Arbeit
- Durchführung von Elternumfragen

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Laufende Reflexion und Evaluation

6.2 Zusammenarbeit im Team

Das Miteinander im Team, die gegenseitige Wertschätzung der Vielfalt und unterschiedlichen Fähigkeiten der Mitarbeiter/innen, der regelmäßige Austausch, die gegenseitige Unterstützung und das gemeinsame Erarbeiten von Zielen und Umsetzen von Ideen und pädagogischen Inhalten bilden eine wesentliche Grundlage für eine gelingende Umsetzung der pädagogischen und organisatorischen Konzeption.

Aus diesem Grund gibt es in der Kindertagesstätte regelmäßige Zeiten, in denen das Team Gelegenheit hat, inhaltlich zu arbeiten, sich abzusprechen, zu planen und zu organisieren.

Teamsitzung

Einmal wöchentlich trifft sich das Team der Kindertagesstätte, um Termine abzuklären, Informationen auszutauschen, Ideen zu entwickeln, Abläufe zu klären, über die Gruppe oder einzelne Kinder zu berichten, gemeinsam zu reflektieren, sich gegenseitig zu beraten, Themen und Feste vorzubereiten und Besonderheiten abzusprechen.

Darüber hinaus werden in Gruppenbesprechungen und Vorbereitungszeiten der einzelnen Fachkräfte u. a. Entwicklungsgespräche vorbereitet und Aktivitäten geplant.

Warum Besprechungen?

- Durch den Austausch im Team werden Sicht- und Handlungsweisen klarer und gegebenenfalls Alternativen erarbeitet. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für eine gut reflektierte pädagogische Arbeit.

- Bei der Erarbeitung pädagogischer Handlungsweisen ist uns die Geschlossenheit wichtig.
- Wir erarbeiten einheitliche Ziele und Handlungskonzepte trotz individueller Sichtweisen. Dies bedeutet auch Flexibilität zu zeigen, d. h. unser Konzept immer wieder zu überdenken, zu reflektieren und zu überarbeiten. Dadurch wird die Qualität unserer pädagogischen Arbeit gewährleistet und auf aktuelle Entwicklungen abgestimmt.
- Wir sind der Meinung, dass sich das Miteinander im Team in unserer Arbeit und der Atmosphäre der Kindertagesstätte widerspiegelt. Wir legen deshalb großen Wert auf einen vertrauensvollen, freundlichen und wertschätzenden Umgang untereinander.

Fortbildung

Die Fachkräfte der Kindertagesstätte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil, die sie selbst nach individuellen Schwerpunkten auswählen können oder die von unserem Träger angeboten werden (z. B. der gemeinsame Fortbildungstag des Kinderzentrums Weißer Stein oder die Fachgespräche U3, Inklusion, Anleitung u. a.).

Dadurch haben wir die Möglichkeit,

- die eigene Arbeit zu reflektieren und durch neu vermittelte Inhalte, weiterführende Impulse für unsere Arbeit zu bekommen, d. h. Wissen zu aktualisieren.
- Sich fachlich weiterzuentwickeln, um somit eine Stärkung der fachlichen Kompetenz zu erlangen.

Supervision

Das Team nimmt die Möglichkeit der Supervision in Anspruch.

Ziel der Supervision ist, eigene Reaktions- und Verhaltensmuster kennen und verstehen zu lernen, Handlungsstrategien zu entwickeln und berufliche, persönliche und soziale Handlungskompetenzen zu erweitern.

Anleitung von Mitarbeiter/innen in Ausbildung und Praktikum

Zum Team der Kindertagesstätte gehören immer auch Mitarbeiter/innen, die sich in ihrer Ausbildung befinden sowie Mitarbeiter/innen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) absolvieren.

Um die Mitarbeiter/innen in ihrer Ausbildung zu unterstützen und zu begleiten und ihre Arbeit gemeinsam zu reflektieren, finden regelmäßige Anleitungsgespräche statt. Hier werden ausbildungs- und berufsbezogene Themen und Fragen besprochen.

Darüber hinaus schnuppern jährlich immer wieder Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Schulpraktikums zur Berufsorientierung in unsere Arbeit hinein und lernen so das Berufsbild „Erzieher/in“ kennen.

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- Laufende Reflexion und Evaluation

6.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist uns in unserer Arbeit sehr wichtig.

Mit folgenden Institutionen und Personen arbeitet die Kindertagesstätte zusammen bzw. findet ein regelmäßiger Austausch statt:

- Therapeuten (z. B. Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie)
- Interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstelle
- Beratungsangebot „NULL bis SECHS“
- Verein zur Bewegungsförderung und Psychomotorik e. V. Marburg
- Ärzte
- Leitungen der Einrichtungen des Kinderzentrums Weißer Stein
- Fachkräfte der Kindertagesstätten des Kinderzentrums Weißer Stein
- Kindergärten der Gemeinde Gladenbach
- Vertreter der Stadt Gladenbach
- Grund- und Förderschulen
- Tandem im Rahmen des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes mit der Grundschule Gladenbach
- Tandem im Rahmen des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes mit der Grundschule Weidenhausen
- Fachschulen für Sozialpädagogik in Marburg und Dillenburg
- Fachbereich Gesundheit des Landkreises Marburg-Biedenkopf, Jugendzahnpflege
- Fachbereich Familie, Jugend und Soziales des Landkreises Marburg-Biedenkopf
- Freiwillige Feuerwehren Erdhausen und Gladenbach
- Praxis des Patenschaftszahnarztes
- Verkehrsschule Dautphe

Die Beratungsstelle „NULL bis SECHS - Präventive Beratung für Eltern und Kindertagesstätten“ ist in einem Raum der Kindertagesstätte eingerichtet.

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Laufende Reflexion und Evaluation
- Bewältigung von Übergängen

6.4 Qualitätssicherung

Die Träger der Kindertagesstätten sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderauftrages sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen (§22 Abs. 1 SGBVIII).

Mit folgenden Maßnahmen möchten wir die Qualität unserer Kindertagesstätte sichern bzw. weiterentwickeln:

- Der Träger ist in Zusammenarbeit mit der Leitung dafür verantwortlich, die Ziele der Einrichtung zu bestimmen und dafür zu sorgen, dass die Arbeit in der Kindertagesstätte in einer guten Qualität erfolgen kann
- Dazu zählt unter anderem qualifiziertes Personal, die Vorlage eines erweiterten qualifizierten Führungszeugnisses, am Bedarf der Einrichtung ausgerichtete Dienstpläne, räumliche Ausstattung, Vorbereitungszeit und Dienstbesprechungen
- Interne Fortbildungen unseres Trägers Kinderzentrum Weißer Stein
- Regelmäßige Fortbildungskreise: Fachgespräch „Inklusion“, Fachgespräch „U3“, Fachgespräch „Stabil“, Fachgespräch „Anleitung“, Leiterinnensitzungen, BEP-Tandem-Treffen
- Alle Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um auf dem neuesten pädagogischen Stand zu sein. Inhalte dieser Fort- und Weiterbildungen werden in der Teambesprechung an alle Fachkräfte weitergegeben
- Unser Träger unterstützt die Fachkräfte bei dem Erwerb von Zusatzqualifikationen
- Regelmäßige Durchführung von Elternumfragen und Kinderbefragungen
- Teilnahme an verschiedenen Modellprojekten z. B. KISS, Haus der kleinen Forscher, StaBil-Programm
- Die Überprüfung und erforderliche Überarbeitung unserer organisatorischen und pädagogischen Konzeption erfolgt regelmäßig und wird dokumentiert

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- Laufende Reflexion und Evaluation

6.5 Beschwerdemanagement

In unserer Kindertagesstätte haben alle am Erziehungsprozess Beteiligten die Möglichkeit, ihre Anliegen und Beschwerden offen zu äußern. Dabei wollen wir uns auf einer partnerschaftlichen und sachlichen Ebene auf Augenhöhe begegnen. Beschwerden bieten immer auch Möglichkeiten zur Veränderung. Ziel ist es, gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Dafür bieten wir verschiedene Möglichkeiten:

- Gespräche
- Elternfragebogen
- Transparenz und Information durch Eltern- und Informationsbriefe
- Elternbeirat

Auch die Kinder unserer Kindertagesstätte haben die Möglichkeit uns ihre Anliegen und Beschwerden mitzuteilen, z. B.

- durch vielfältige Gespräche im Alltag
- im Morgenkreis
- durch den Kinderfragebogen

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- Laufende Reflexion und Evaluation
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

6.6 Kinderschutz bei Gefährdung des Kindeswohls

Der Verein Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. verfügt über ein umfassendes und stetig überarbeitetes bzw. aktualisiertes Kinderschutzkonzept (Siehe Schutzkonzept zum § 8a SGB VIII für die Kindertagesstätten des Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V., Stand: Februar 2019). Dieses Schutzkonzept liegt in jeder Einrichtung zur Handreichung und Nutzung vor. Es beinhaltet Begriffserklärungen und genauere Beschreibungen der unterschiedlichen Gefährdungsformen, beschreibt die gewichtigen Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung und vermittelt Informationen zur Gefährdungseinschätzung. Weiter sind unsere standardisierten Arbeitsmittel, Instrumente und Dokumentationsvorlagen systematisch hinterlegt, wie z.B. Ampelbögen (je nach Alter des betroffenen Kindes), Gesprächsdokumentationen, Schutzplan, Meldebogen. Darüber hinaus finden unsere Mitarbeiter weiteres Informationsmaterial vor, wie beispielsweise zu den gesetzlichen Grundlagen, zur Gesprächsgestaltung im Kontext von Kinderschutz, zur Mundgesundheit, zum Datenschutz und zur kindlichen Entwicklung. Auch steht eine Kontakt-Liste der verschiedenen Beratungsstellen und Behörden des Landkreises Marburg-Biedenkopf zur Verfügung.

Die neu eingestellten Mitarbeitenden sind verpflichtet ein polizeilich erweitertes Führungszeugnis vorzulegen und werden hinsichtlich des Schutzkonzeptes unterwiesen (mittels einer Dienstanweisung und Einweisung in das zur Verfügung stehende Informations- und Dokumentationsmaterial). Darüber hinaus nehmen die Mitarbeitenden an Fortbildungsveranstaltungen zu diesem Thema teil und aktualisieren ihr Fachwissen. Innerhalb des Kinderzentrums stehen sich stetig weiterbildende „insofern erfahrene Fachkräfte“ zur Beratung des pädagogischen Fachpersonals zur Verfügung, wodurch eine planvolle und abgestimmte Vorgehensweise und somit eine fachlich qualifizierte Auseinandersetzung mit dem Thema Kinderschutz sichergestellt werden kann.

„Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen

dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen“ (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration – Bildung von Anfang an, Wiesbaden 2014, S. 113).

Wie auch im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan vorgesehen, halten wir einen wertschätzenden und vertrauensvollen Umgang für eine gewinnbringende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien auch bezüglich des Themas Kinderschutz für unabdingbar. Hierzu kann bei Eltern mit geringen Deutschkenntnissen ein Dolmetscher miteinbezogen werden. Es ist uns ein Anliegen in gemeinsamen Gesprächen mit den betroffenen Eltern Bedarfe festzuhalten bzw. zu ermitteln und den Zugang zu weiterführenden Diagnose- und Hilfeangeboten zu eröffnen und zu erleichtern. Zu diesem Zweck legen wir darüber hinaus großen Wert auf soziale Netzwerkarbeit und gute Kooperation mit den verschiedensten Fachdiensten und Trägern. Nur so können wir dazu beitragen die bestmöglichen Entwicklungschancen für die von uns betreuten Kinder zu erreichen und Familien dabei zu unterstützen adäquate Begleitung zu erhalten. Meldepflichten nach §47 SGB VIII werden selbstverständlich eingehalten. Zudem versuchen wir durch präventive Angebote Eltern und Kindern zu stärken, z.B. durch regelmäßige Elterngespräche, Elternabende zu bestimmten pädagogischen Themen, Sicherung der Rechte unserer Kinder und verschiedene Möglichkeiten der Beteiligung und der Beschwerde (Beschwerdemanagement). Fachlich beschäftigen wir uns weiter mit dem Thema der Resilienz Förderung durch ressourcen- bzw. kompetenzorientierte Ansätze in der Praxis, um die von uns betreuten Kinder zu unterstützen.

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- Laufende Reflexion und Evaluation
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

6.7 Öffentlichkeitsarbeit

Es ist uns wichtig, der Öffentlichkeit Einblicke in unsere Kindertagesstätte und unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen.

Dies geschieht durch:

- den jährlichen „Tag der offenen Tür“
- die Teilnahme und Mitwirkung an Festen und Veranstaltungen im Ort und der Gemeinde
- Feste und Veranstaltungen unserer Kindertagesstätte
- Berichte in der örtlichen Presse
- die Homepage des Kinderzentrums Weißer Stein Marburg-Wehrda e. V. www.kize-weisser-stein.de, auf der wir uns als Kindertagesstätte Sonnenschein mit regelmäßigen und aktuellen Berichten darstellen

Bezug zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- Laufende Reflexion und Evaluation

Stand: Januar 2021